

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 26

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Führer Roth wird von seinen Kameraden am gleichen Tag zweimal aufs Kompagniebüro geschickt, ohne daß man ihn dort irgendwie verlangt hätte. Beim zweiten Male wird es dem Hauptmann zu dumm. «Sie glaubed aber au alle Dreck, was sind Sie eigetli im Zivil, daß Sie e so guetgläubig sind?» «Stüürbeamte, Herr Hauptma!» Brun

Nach dem Nachtessen. Unsere Verpflegungsordonnanz verteilt den Rest des Essens an umstehende Kinder. Ein keckes Rotkäppchen, etwa sechsjährig, wird ausgefragt: «Wie viel sind ihr deheim?» Die Kleine besinnt sich einen Moment: «Ich und d'Mame und no vier Buebe mit em Pappel!» Hausi

Die Herren Offiziere eines höheren Stabes, von denen nicht alle besonders beliebt sind, haben ihr Hauptquartier im «Sternen» bezogen. Wenn sie besuchs- oder inspektionshalber irgendwo auftauchen, so heißt es allgemein: «D'Sternecheibe chömed!» (Von einem Offizier.)

Im Krankenzimmer unserer Schule meldet sich Füsilier Moser. «De Herr Lüttnant schickt mi. Sie selled mer en Aspirant gäh, gäge d's Kopfweh!» sch

Unser Chuchitiger schnauzte einen Küchengehilfen an, weil er mit schmutzigen Händen den Salat anmachen wollte. Der Pionier entgegnete: «Für was au, die werdet dänn bim Amache scho sauber!» Vino

Bei den Territorialen sagt beim Hauptverlesen der Tagesoffizier vor dem Abtreten am Sonntagnachmittag: «Es kam vor, daß trotz dem Verbot, den Ausgang nicht über die Grenzen des Kantonnementsortes auszudehnen, einige Uof. (gottlob waren die auch dabei!) und Soldaten über die Hecke gingen und sich im geheimen gütlich taten. Sollte das wiederum geschehen, so erblühen den Fehlbaren nicht nur zehn Tage Loch, sondern 10 Jahre hinter Gittern — ohne Ausgang!» Stimme eines Füsels: «Soso, und de Trüeb hät nume achti übercho!!» Rüss.

Ich bin auf der Sonntagswache vor dem Wachtlokal. Da kommt schüchtern ein ortsunkundiges Fräulein auf mich zu und stellt mir die Frage: «Chönd Sie mir villicht säge, wo da 's Büro vo der Saboteurkompagnie isch?» Kl.

Im Wachtlokal sitzt und steht alles um den Wachtkommandanten herum, der aus einem Extrablatt die Nachricht vom Eintritt einer weiteren Macht in den Krieg vorliest. Die Wogen der Diskussion gehen hoch. Nur der Motf. Leemann beteiligt sich nicht an derselben; er liegt auf dem Sack und löst ein Kreuzworträtsel im Nebenspalter. Wir stellen ihn zur Rede wegen seiner Teilnahmslosigkeit, aber er antwortet gelassen: «Das goht doch mich en Chabis a, ich ha jo der Mais sowieso nid gern.» AbisZ

Unser Kamerad Herzog ist von goldenem Humor. Immer weiß er mit treffendem Witz zu antworten. Dabei steht er bald als gewöhnlicher Beobachter Herzog da und bald, wenn's gerade paßt, als «General Herzog». — Wir arbeiteten in unseren Bergen am Holzlaub eines Postens. Es gibt ein währschafftes Zimmermannswerk. Da glitt seinem Nebenmann die Axt an einem Tannenstamm ab und fuhr dem Herzog ins Knie. Jetzt liegt er im Spital. — Als ich ein paar Minuten nach dem Unfall dazu kam, saß er etwas bleich auf einer rohen Bahre, die wir zum Tragen von Steinen gebaut hatten. Auf meine Frage, was geschehen sei, zuckte er die Achseln und lächelte gnädigst: «Herzog von Windsor, ich lasse mich tragen!» — Während des Transports ins Tal wurde den Trägern ihre mühsame Arbeit durch seine ständig sprudelnde Witzquelle erleichtert. Er erzählte ihnen unter anderem, daß die Axt natürlich vor seinem Knie die Hosen durchschnitten habe und wie er sich freue, daß er vielleicht jetzt doch endlich vom Staat neue Hosen erhalte. Und dann fügte er mit bedenklichem Gesicht hinzu: «Aber d'Underhose han i zur Wienacht übercho und die sind halt jetzt au kaputt, das isch schad!» stö.



Wahrung militärischer Geheimnisse

Büchi

«Nei, Peterli, das isch kein Bunker, das sich es Garte-
hüslü miteme Brombeerlihägli drumume!»

unübertrefflich
MARTINAZZI
Bitter-Appetitif

Alleinfabrikant: E. Luginbühl-Bögli, Aarberg